

# Der Tausendsassa

Text \_ Raoul Fischer

Eigentlich hätte Markus Jessberger Politiker werden wollen – zumindest bescheinigte ihm einer seiner Lehrer großes Talent dazu. Und das verwundert nicht bei einem, dessen Vater Gute-Nacht-Geschichten vom Krieg erzählt hat – statt Märchen. Aber ob er sich mit den politischen Granden und dem Partei-Command seiner Nürnberger Heimat hätte arrangieren können, stellt der 45-Jährige heute selbst infrage.

Dass er einmal als Geschäftsbereichsleiter Inlandmessen bei Atelier Scherer Fair Consulting Verantwortung für Messen wie die CRM-Expo tragen würde, war ihm nicht in die Wiege gelegt. Oder vielleicht doch? Denn neben seiner Leidenschaft

## »DER BERUF MEINES VATERS HAT NARBEN GESETZT: ZUM BEISPIEL IM BLICK AUF POLITIK.«

für Geschichte oder die Fliegerei – seine Armbanduhr erinnert ihn an den ersten Flug einer Lufthansa-Düsenmaschine am 17.03.1960 – hat er ein großes Interesse an Menschen. Das strahlt zum Beispiel auf, wenn er andere in ihrer Mundart parodiert. Jessberger beobachtet genau.

Auch das ist letztlich etwas, das von seinem Vater kommt. Der arbeitete als Polizeifilmer – zum Beispiel beim Attentat auf die israelische Olympia-Equipe 1972 in München. Über den Vater bekam der Sohn frühzeitig Kontakt zum Rettungsdienst.

Dem trat Markus Jessberger 1978 bei und übte den »Nebenberuf« fast 25 Jahre lang aus. Bis es eines Tages nicht mehr ging. »Wenn man keine Distanz mehr zu den Patienten hat, muss man Schluss machen«, beschreibt er. Sendungsbewusstsein habe er bei diesem Hobby nur begrenzt gehabt: »Das war als Zweitberuf zackig, aber hat Spaß gemacht. Es war was los«, beschreibt er es heute. Vielleicht die Einstellung, mit der man eine solche Tätigkeit als Rettungsassistent mit Jessbergers früherem Hauptberuf als Bereichsleiter für Munitionstechnik bei der Rüstungsfirma Diehl in Einklang bringen kann.

Seiner Heimatregion ist Jessberger immer treu geblieben. Dort lebt er heute mit seiner Frau Brigitte, einer Grundschullehrerin, und seiner siebenjährigen Tochter Lisa. Hier ist er tief verwurzelt. Die Mutter, von Beruf Schauspielerin, stammte zwar aus Erfurt, aber die Familie des Vaters war lange Zeit schon in Nürnberg ansässig. »Katholisch, konservativ, aber weltoffen«, so beschreibt er sein Elternhaus. Familie war den Eltern wichtig – wie ihm heute. Und so ist er dankbar für seinen Job, der ihn zwar nicht nahe an die politischen Fragen der Zeit bringt, aber einerseits viel Spaß macht und andererseits hinreichend Zeit und Ruhe für die Familie lässt. Und bei dem sein Chef eine seiner Leidenschaften aktiv unterstützt: Das Sammeln von Sicherheits-Anweisungen, wie sie sich an Bord eines jeden Passagierflugzeugs finden. 3.000 hat er schon zusammen – darunter manches begehrte Tauschobjekt. •]

MARKUS JESSBERGER verbindet mit seiner Uhr das Interesse für Fliegerei. Sein größter Schatz ist Tochter Lisa (7, Mitte), hier mit Freundin Cosima.

